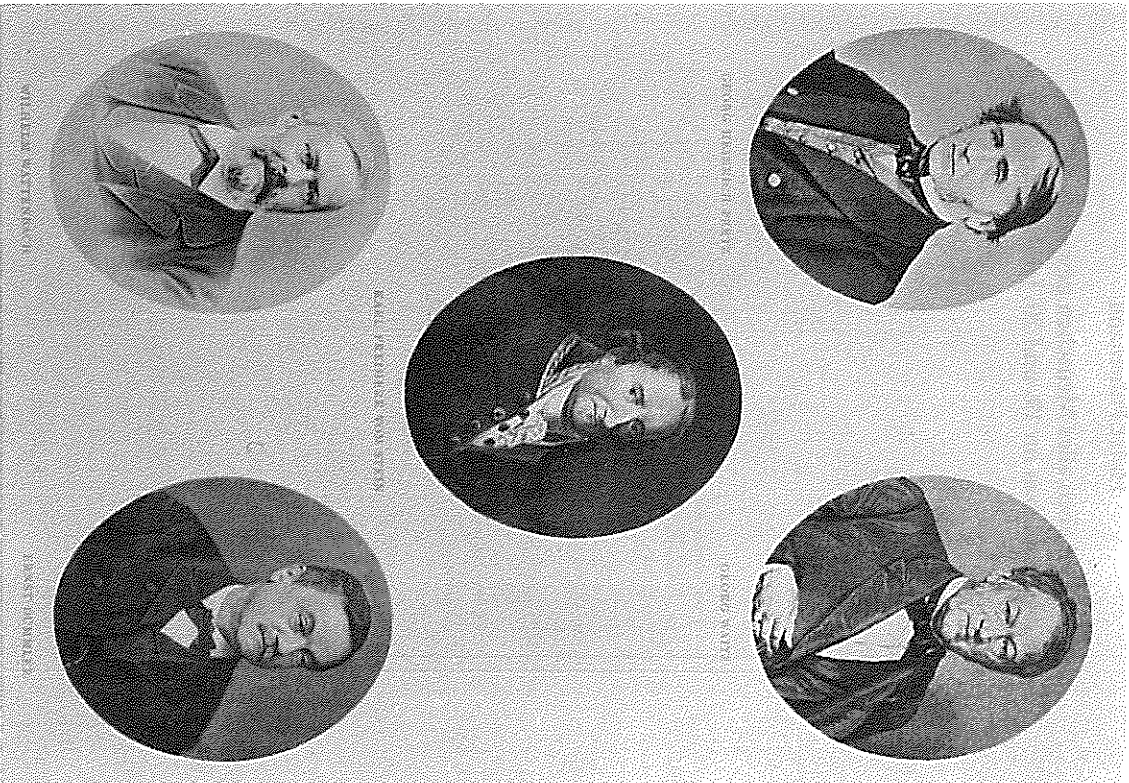


HORST FUHRMANN

«Sind eben alles
Menschen gewesen»
Gelehrtenleben im
19. und 20. Jahrhundert

Dargestellt am Beispiel der
Monumenta Germaniae Historica
und ihrer Mitarbeiter

*Unter Mitarbeit von
Markus Wesche*



VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

24. Pertz bietet Jaffe eine Mitarbeiterstelle an (1854).

Pertz bietet Jaffe eine Mitarbeiterstelle bei den Monumenta an, worauf Jaffe seinen Plan, als Arzt nach Posen zu gehen, aufgibt; zugleich macht er Angaben über den Geldwert einer ihm vom Vater zugeschickten Dose und dediziert einigen Familienmitgliedern verschiedene Gegenstände.

1854

Berlin den 31sten Mai 1854.

Theuerster Eltern!

In der zwölfsten Stunde hat mein launenhaftes Geschick sich doch wieder eines Andern besonnen. Als ich vor einigen Tagen unter den mir wissenschaftlich nahe stehenden Bekannten meine Absicht laut werden ließ, nach Posen zu gehen,⁹¹ da fingen meine Freunde (und ich nahm mit Freuden wahr, daß ich deren noch besitze) sich zu rühren an. Die Folge war, daß mir heute Pertz die Eröffnung machte, er wünsche mich als Mitarbeiter der Monumenta Germaniae historica und zwar mit einem Gehalt von *funfjunder Thalern jährlich* anzustellen. Sollte ich ablehnen? Ich habe vielmehr mit Vergnügen angenommen und bleibe in Berlin.⁹² Erwähnen muß ich, daß Geh. Rath Pertz erst vergangenen Sonntag von einer mehrwöchentlichen Reise nach England hierher zurückgekehrt ist.⁹³ Nach allem, was zwischen Ihnen und mir verhandelt worden, glauben ich annehmen zu können, daß Sie, theuerste Eltern, mit diesem meinem letzten Entschlusse zufrieden sind, als mit dem frühern. Meine Thätigkeit für die Monumenta beginnt mit dem 1sten Juni.

Uebersaus leid ist es mir, daß sie liebe Eltern durch das Hinsetzen Ihres Miethers, das ich veranlaßt habe, zu Schaden kommen.⁹⁴ Hoffentlich wird sich recht bald ein neuer finden. Ich bitte, mir darüber gefälligst zu schreiben.

In Betreff der mir von Ihnen, lieber Vater, zugeschickten Dose kann ich berichten, daß Friedemann Söhne unter den Linden sich bereit erklärt haben, dafür 56 Thaler zu zahlen, daß Pringal (Taxator) Ecke Kronen- und Markgrafensstraße sie mit 62 bis 63 Thaler bezahlen will; daß Haller und Rathenow unter den Linden gegen «sein Prinzip» ohne gestellte Forderung nichts angeben wollte, was er dafür zahlen wolle; trotzdem ließ er's sich entschlüpfen, daß er die Dose 70 bis 80 Thaler werth halte. Ich darfs Ihnen wohl nicht sagen, daß Sie bei Ankauf der Dose am besten thun sich das erste Gebot von 56 Thaler zum Maßstab dienen zu lassen. Ich habe die Dose hier noch zurückbehalten, in der Erwartung daß Sie darüber weiter verfügen werden.

In der Voraussetzung, daß Sie liebe Mutter zu den Feiertagen Ihres Tuchs bedürfen werden, lasse ich es Ihnen beigehend nebst den Bändern zukommen. Die Bänder konnten nicht anders als strohgeltb gefärbt werden, wie mir Wolfenstein sagte. Zugleich erlaube ich mir die Bitte, den beifolgenden zwei Stüchen, die den Kaulbachschen Gemälden im Neuen Museum⁹⁵ entnommen sind, an Ihrer Zimmerwand den nöthigen Raum vergönnen. Komme ich selbst nicht, so gestatten Sie wenigstens der Muse, der ich diene, der Geschichte, Ihnen ein Erinnerungszeichen meiner zu sein. Ihr auf allen Wegen folgt die Sage: wir müssen sie stets im Auge haben, und wär's auch nur um sie stets zu bekämpfen. Nehmen Sie

3. Eine Bibliotheksreise Wilhelm Arnnds nach Belgien

153

die Blätter so freundlich auf, wie sie mir in meinen Besorgnissen mit Zuspruch und Rath zu Hilfe gekommen sind.

Der Entwicklung meiner medicinischen Praxis kann ich nun mit Ruhe entgegensehen.⁹⁸

Ihnen die vergnügtesten Feiertage wünschend und Sie bitend mich recht bald mit einem Briefe zu erfreuen, bleibe ich Ihr Sie liebender Sohn Philipp Jaffe.

Die lieben Schwestern⁹⁹ grüße ich aufs Freundlichste; ebenso sämtliche Verwandten.

Dich, liebe Clara, ersuche ich, in Deinen Mußstunden aus der beifolgenden Gedichtsammlung dir die schönsten Poesieen auszusuchen. An Emma und Fanny denke ich zwar auch, werde sie aber erst ein anderes Mal bedenken.

3.

Eine Bibliotheksreise Wilhelm Arnnds nach Belgien (1867)

Wilhelm Arnnd berichtet Georg Heinrich Pertz aus Brüssel über den ersten Teil seiner Bibliotheksreise nach Belgien, auf der er neues Material für die belgischen Chroniken, besonders für die des Giselbert von Mons († 1224), beschaffen, die Bibliothèque Royale in Brüssel für die Viten der Merowingerzeit ausnutzen und die Sammlung der Kaiserurkunden vervollständigen soll.¹⁰⁰ Auf der Fahrt von Berlin hat er zunächst den todkranken Ludwig Bethmann in Wolfenbüttel ausgesetzt, sodann in Hannover den Druck des 20. Scriptores-Bandes mit den Verlegern Hahn besprochen, am Abend desselben Tages die Familie Witz in Göttingen aufgesucht und hat nach seiner Ankunft in Brüssel unverzüglich den für seine Kontakte wichtigsten Gelehrten der Stadt seine Aufjahrung gemacht. Im Archiv hat er bereits am ersten Arbeitstag drei Kaiserurkunden entdeckt, in der Bibliothek die Kataloge studiert. Schlieflich bittet er um die Zusendung von Arbeitsmaterialien aus dem Apparat der Monumenta in Berlin.

1867

Archiv der MGH, Rep. 338 Nr. 229

Brüssel 11. 2. 67

rue de la Paillie 6 et 8.

au premier.

[Pertz' Vermerk:] beantw. 28/2 67

Hochzuverehrender Geheimrath!

Am Sonnabend den 9. c. Nachmittags 5 Uhr bin ich glücklich hier angelangt und vorläufig im Hôtel de Saxe¹⁰¹ abgesehen, welches ich morgen verlasse um eine Privatwohnung zu beziehen. Auch habe ich bereits angefangen sowohl im Archiv wie in der kgl. Bibliothek¹⁰² zu arbeiten, wie ich weiter unten berichten werde. Erlauben Sie mir zunächst über meine Reise Bericht zu erstatten.

Am Dienstag Morgen [5. 2. 1867] verließ ich 7 1/2 Uhr Berlin und traf um 12 Uhr sofort in Wolfenbüttel ein. Dort war mein erster Gang zu Bethmann,¹⁰³ den ich noch zu Hause traf. Leider habe auch ich kein Resultat erzielen können, auf meine Frage was ich Ihnen berichten sollte, antwortete er, dasselbe was er bereits